

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die einfachste, Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidersfelder, Württ. Sonntagblatt und Schwab. Landbote.

Nr. 228

Dienstag, den 29. September

1914

Amiliges.

Abgabe von kriegsbrauchbaren Dienst- und Beutepferden.

Durch die Zeitungen ist in den letzten Tagen die vom W.L.B. verbreitete amtliche Nachricht gegangen, daß Dienst- und Beutepferde, welche für Zwecke der Truppen nicht brauchbar oder entbehrlich sind, durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern der Landwirtschaft zugeführt werden. Auf diese Mitteilung hin sind bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft in der Annahme, daß Pferde von der in Betracht stehenden Art sofort in großem Umfang abgegeben

werden können, zahlreiche Bestellungen und Anfragen eingegangen. Die Zentralstelle sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ihr bis jetzt Pferde noch nicht überwiesen und daß nach den eingezogenen Erkundigungen erbeutete Pferde nach Württemberg überhaupt noch nicht eingeführt worden sind. Sobald der Zentralstelle Pferde überwiesen werden, wird die Versteigerung derselben unter Landwirten vorgenommen werden. Die Versteigerungstermine werden öffentlich bekannt gegeben werden.

Da der Bedarf an Gespannkräften in der Landwirtschaft durch kriegsbrauchbare Pferde zweifellos nicht gedeckt werden kann, dürfte es sich, worauf im W. Wochenblatt für Landwirtschaft wiederholt hingewiesen wurde, empfehlen,

in möglichst weitgehendem Umfang Kleinvieh zu Gespannarbeiten heranzuziehen.

Stuttgart, den 23. September 1914.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
Sting.

A. Oberamt Nagold.

Ermittlung des Durchschnittsgewichts der Schlachttiere.

Die mit der Ermittlung beauftragten Gemeinden werden auf die rechtzeitige Vorlage — spätestens 3. Oktober 1914 — der Nachweisungen hingewiesen.

Nagold, den 28. Sept. 1914.

Anton Mayer.

Der Weltkrieg 1914.

Die Heldentat des „U 9“.

Berlin, 27. Sept. Die heutigen Abendblätter bringen folgenden Bericht über die Heldentat des „U 9“: Am Morgen des 22. Sept. in der Frühe befand sich „U 9“ 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland mit annähernd südwestlichem Kurs dampfend. Die See war ruhig, das Wetter klar, teils neblig. Gegen 6 Uhr sichtete man von „U 9“ 3 große feindliche Kreuzer, die bei weiten Schiffsabständen in S-Wardslinie nebeneinander fahrend sich in entgegengesetzter Richtung näherten. „U 9“ beschloß, zuerst den in der Mitte fahrenden der drei Kreuzer anzugreifen, führte die Absicht aus und brachte dem Kreuzer, es war der „Aboukir“, einen tödlichen Torpedotreffer bei. Der Kreuzer sank nach wenigen Minuten. Als nun die beiden anderen Kreuzer nach der Stelle dampften, wo der „Aboukir“ gesunken war, machte „U 9“ den erfolgreichen Torpedogriff auf den „Hogue“. Auch dieser Kreuzer verschwand nach kurzer Zeit in den Fluten. Nun wandte sich „U 9“ gegen die „Cressy“. Beinahe unmittelbar nach dem Torpedoschuß kenterte die „Cressy“, schwamm noch eine Weile hieloben und sank dann. Das ganze Gefecht hat, vom ersten Torpedoschuß bis zum letzten gerechnet, ungefähr eine Stunde gedauert. Von den englischen Kreuzern ist kein einziger Schuß abgegeben worden. Angaben der britischen Presse, in der Nähe des Gefechtsortes hätten sich Begleitschiffe der Unterseeboote befunden und noch dazu unter holländischer Flagge, sind ebenso unwarhaft wie die Erzählungen überlebender Engländer, die Kreuzer seien von mehreren deutschen Unterseebooten angegriffen worden und man habe durch Geschützfeuer mehrere von ihnen vernichtet. Tatsächlich ist nur „U 9“ dort gewesen. Nach dem Sinken der „Cressy“ fanden sich mehrere britische Kreuzer, Torpedoschiffe usw. an der Stelle

ein, und einzelne Torpedobootzerstörer verfolgten das Unterseeboot. Noch am Abend des 22. Sept. nicht weit von Terhellingsbank wurde „U 9“ von den Zerstörern gejagt. Mit Einbruch der Dunkelheit gelang es „U 9“ außer Sicht der Torpedoschiffe zu gelangen. Am folgenden Tage langte das Boot mit seiner triumphgekrönten Besatzung in heimischen Hafen an.

Vom Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“.

Nach dem „Posener Tageblatt“ ist der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ sehr zerkümmert, wie die Engländer behaupteten, von dem englischen Kreuzer „Hightower“ in den Grund gebohrt, sondern von dem Kommandanten nach der Verschleppung der gesamten Munition gesprengt worden. Dem „Posener Tageblatt“ ist eine telegraphische Mitteilung eines Offiziers des „Kaiser Wilhelm der Große“ an seine in Posen lebende Mutter zur Verfügung gestellt worden, der u. a. folgende Einzelheiten enthält: Nach der Wegnahme der englischen Schiffe haben wir in Rio del Oro (Westafrika) todelang Kohlen genommen. Gestern hat uns der englische Kreuzer „Hightower“ ausgespäht und auf neutralem Gebiet angegriffen. Wir haben unsere Munition verschossen und unseren lieben „Kaiser Wilhelm der Große“ dann gesprengt und hierauf in Posten das Land erreicht. Heute werden wir nach Los Palmas gebracht. Die Spanier haben uns ruhig nett aufgenommen. Die Engländer haben jämmerlich schlecht geschossen. Wir haben nur wenig Verwundete.

Ein holländischer Protest gegen die englische Zerräubererei.

Mit ungeduldiger Schärfe wendet sich der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gegen England, das während des

russisch-japanischen Krieges auf schärfste gegen Rußland protestiert habe, das Kohlen und Lebensmittel für absolute Konterbande erklärte. Heute tue England daselbe, wie damals Rußland: es nenne Lebensmittel und Brennmaterial relative Konterbande, behandle sie aber als absolute. Nun sei England noch einen Schritt weiter gegangen, indem es Güter, die nach der Londoner Erklärung überhaupt nicht als Konterbande angesehen werden dürften, zu relativer, also in Wahrheit zu absoluter Konterbande mache. Das Blatt fährt wörtlich fort: „Wir halten es für unsere Pflicht, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung auf diese Weise handelt, wie Lord Lansdowne 1904 es gegenüber Rußland ausdrückte, nämlich ohne Abnung der wohlbekannten Rechte der Neutralen, und daß England von dem Nichtanknitreten der Londoner Seerechtsdeklaration Gebrauch macht, um den neutralen, also auch den niederländischen Handel in mißlicher Weise zu knebeln.“

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte.

Sind vielfach übertrieben worden. Allelei Phantasiemeldungen haben verschiedene Schiffe Englands auf den Grund des Ozeans versinken lassen, die noch munter auf dessen Oberfläche umherfahren. Als authentisch kann man nur die Meldungen ansehen, die von englischer oder von deutscher Seite amtlich bestätigt sind. Danach sind bisher folgende Schiffe den deutschen Waffen zum Opfer gefallen:

Die älteren Panzerkreuzer (Stapellauf 1899/1900) „Hogue“, „Aboukir“ und „Cressy“; die geschützten Kreuzer „Vothlander“ (Stapellauf 1904), „Amphion“ (1911) und „Pegasus“ (1897); das Minensuchboot „Speedy“ (verlorenster Zerstörer); die Hilfskreuzer „Oceanic“ und „Austrel“.

Leitfäden für den Lazarettendienst.

Je niedriger eine Dienstleistung ist, um so edeliger ist es, wenn ein hochstehender Mensch sie erfüllt.

Ein Mensch, in dem Liebe und Frieden wohnen, ist ein unerschöpflicher Brunnen von Wohltaten für die Kranken. Heilkräfte gehen von ihm aus auf den Leib der Kranken und Himmelskräfte auf die Seele.

Diene der großen Not der Zeit jetzt mit deiner ganzen Seele und deinem ganzen Leben.

Unsere Lazarette sollen in der Erinnerung unserer Verwundeten, in der Erinnerung unserer Feinde, in der Erinnerung des ganzen Volkes weiter leben als lichte Segensstätten der Gottesgüte.

Wo du nicht helfen kannst, laß dich nicht schwach machen, damit du stark bist, wo du helfen kannst.

Uebersteh nicht den hilflos suchenden Blick des Kranken und antworte ihm, wäre es auch nur mit der Seele.

Laß dich durch Charakterkleinheit und Wesensdürftigkeit der Menschen, mit denen du zusammen arbeiten mußt, niemals abhalten, selbst eine ganze menschliche Gotteskraft einzusetzen.

Laß dich nicht erschöpfen durch unfreundliche Kranke: sie gerade wissen noch nicht, was wirklich Liebe heißt!

Laß dich nicht lähmen durch ärmtliche Vorgefekte; sie gerade sollen einmal erleben, was Liebesgeist ist.

Glaube es mir, Gott hat die menschliche Seele mit einer außerordentlichen Anpassungsfähigkeit gesegnet, was die heute ganz unerschöpflich scheint, daran kannst du dich schon morgen gewöhnen haben.

Sieh möglichst wenig auf die Wunden, aber lies in den Augen, als ob das Buch der Seele offen vor dir läge. Auch im echten Humor blüht der Sonnenstrahl der göttlichen Güte auf die Menschenseele nieder.

Nach das Alltägliche kann man so sagen, so tun, daß es dem andern meh oder daß es ihm wohl tut.

Es muß nicht immer ein Strom von Liebe sein, auch ein Rinnsal kann wunderbar erquickend.

Wie im Krieg Offenbar besser ist als Defensiv, so verhalten sich auch dem Elend gegenüber niemals passiv, immer aktiv. Laß dich nicht das Elend überwinden, sondern überwinde das Elend mit Gutem.

Aufruf zur Verschwendung.

Von Hermann Vahr.

So viel man auch von der menschlichen Dummheit erwartet, der Mensch übertrifft alle Erwartungen noch, er ist immer noch dümmer als man denkt! Man sieht das jetzt wieder an der sinnlosen wahnwitzigen und geradezu lebensgefährlichen Sparjamkeit, der plötzlich auch sonst nicht ganz verblödete Leute verfallen sind. Wer drei Dienstboten hat entläßt zwei und will sich mit einem behelfen. Jeder entläßt seine Maschinenschreiberin und schreibt seine Briefe selbst. Er entläßt den Hausknecht, entläßt die Klavierlehrerin, entläßt das Kinderfräulein. Es ist eine wahre Furie. Jeder will sich einschränken, eine hysterische Sparjamkeit bricht aus, und der brave Mann glaubt noch, wenn er sich einschränkt, ein patriotisches Opfer zu bringen. Er meint es gut, der brave Mann, und ahnt nicht, welches

Uebel er damit tut. Was wird denn aus allen den Menschen, die der brave Mann in seinem plötzlich erwachenden Spartanertum auf die Straße wirft? Es ist ein Berechnen, das er begeht. Viel ärger noch, als wenn einer im ersten Schrecken sein Geld von der Sparkasse holt und im Strumpf verheddelt! Bestant auch doch! Seid keine Spartaner! Bewahrt euch unsere beste Tugend! Wohin ist sie? Wohin ist unser herrlicher Leichtsinns auf einmal? Verlißt er uns gerade jetzt wo wir ihn brauchen könnten?

Der brave Mann, der sich sonst um diese Zeit einen Herbstanzug machen läßt, denkt, daß er sich heuer keinen machen lassen darf. Wer aber nicht ganz gottverlassen ist, sieht, wenn er nur ein bißchen nachdenkt, ein, daß er sich heuer zwei machen lassen muß. Denn wenn er sich keinen machen läßt, muß sein Schnelber den Betrieb einstellen. Wenn aber alle Schnelber den Betrieb einstellen und die Schuster und die Schuhmacher auch und so weiter, was soll aus allen den entlassenen Gefellen werden?

Ich bin nie leichten Sinnes gewesen, ich habe nie über meine Verhältnisse gelebt, weil mir das in ruhigen Zeiten obersicht ist. Aber alle meine sonst mühsam geübte, seit Jahren aufgestaute Lust, umäßig Geld auszugeben, will ich jetzt loslassen, sie soll sich einmal ausstoben, zum erstenmal in meinem Leben. Denn ummäßig Geld ausgeben, ist jetzt nicht unnützlich. Wer jetzt Geld ausgibt, der nützt. Umäßig Geld ausgeben, ist notwendig geworden. Öffnet die Hände! Der größte Verschwender ist jetzt der beste Patriot. Denkt nicht an morgen! Was morgen sein wird? Morgen wird der Sieg sein. Und damit Gelegenheit, tausendfach wieder zu verdienen, was wir jetzt verschwenden.



Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ausfuhrverbote. Auf einzelnen Grenzbahnhöfen haben zahlreiche Sendungen, die wegen der Ausfuhrverbote nicht weiterbefördert werden können. Durch die Verküpfung der Güter wird der Betrieb außerordentlich erschwert. Die Dienststellen sind daher angewiesen worden, die Ausfuhrfähigkeit der Sendungen genau zu prüfen und solche, die einem Ausfuhrverbot unterliegen, zurückzuweisen.

In Rußland abhanden gekommene Pässe. Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß vielen Deutschen, die nach Ausbruch des Krieges zunächst in Rußland festgehalten wurden, kürzlich aber in ihrer Heimat entlassen worden sind, in Rußland die Pässe abgenommen und dort einbehalten wurden. Da die Befehle bestehen, daß derartige Pässe von Seiten Rußlands zu unautorisierten Zwecken verwendet werden, so ist von größtem Interesse, möglichst die Namen aller der Personen, denen in Rußland ihr Paß abhanden gekommen ist, zu ermitteln. Etwas vorgekommene Fälle der gedachten Art wollen von den Beteiligten unter Mitteilung der näheren Begleitumstände durch Vermittelung der Ortspolizeibehörden zur Kenntnis der Oberämter gebracht werden.

Eine weitere Steigerung der Weizenpreise. Bald nach Ausbruch des Krieges sind bekanntlich die Weizenpreise bis auf 42 M gestiegen, nachdem sie am 17. Juli von der Süddeutschen Weizenvereinigung auf 30 M festgesetzt worden waren. Inzwischen sind sie bis auf 38,50 M zurückgegangen, verfolgen aber seit dem 14. d. M. wieder eine steigende Richtung. Mit Wirkung vom 23. d. M. hat die Süddeutsche Weizenvereinigung eine weitere Erhöhung des Preises für Weizenmehl Basis 0 um 30 S auf 40 M eintreten lassen. Der Anlaß dazu bildet angeblich die neuerliche Aufwärtsbewegung am Getreidemarkt, wo Weizen von 213 M am 10. August bis jetzt auf 244-247 M in Berlin und in Hamburg sogar bis auf 252 bis 260 M gestiegen ist. Angesichts der großen Bedeutung, die der Versorgung der Bevölkerung mit Brot und dessen Preis zukommt, scheint die Frage nach einer geeigneten Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl nicht mehr länger aufschärbbar zu sein, so groß auch die Schwierigkeiten sind, die einer solchen Regelung im Wege stehen.

Stuttgart, 28. Sept. Auf dem heutigen Mostobstmarkt betrug die Tonne 850 Zentner. Preis 4,70-5,20 M per Zentner.

Neuenbürg, 28. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren 52 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 14-16 Mk . bezahlt.

Nordstetten, 28. Sept. Der größte Teil Hopfen wurde hier an einen Händler zum Preise von 40-41 M nebst kleinem Trinkgeld verkauft.

Letzte Neuigkeiten.

Strasbourg, 27. Sept. Wie dem „Eläffer“ von jüdischer Seite mitgeteilt wird, hat das bischöfliche Gericht den Abbe Wetterle wegen seines Verhaltens seit Anfang des Krieges suspendiert und seinen Namen aus dem Verzeichnis der Diözesanpriester gestrichen.

Ostende, 27. Sept. (W.F.B. Nicht amtlich.) Ein Zeppelinluftschiff unternahm in der letzten Nacht eine neue Streifung, ohne jedoch über Ostende zu kommen. Es überflog Amost, Gent und Degange, wo es um 1.30 Uhr fünf Bomben warf. Darauf wandte es sich nach Thourout in der Richtung auf Courtrai und Tournai und schlug schließlich die Richtung nach Osten ein.

Bordeaux, 28. Sept. (W.F.B.) Ausgänger teilte dem Ministerium mit, daß das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Operationen gegen Kamerun und Deutsch-Kongo Cocobeach besetzt habe. Cocobeach ist der frühere Name der Station Uakou im deutschen Kamerun, das durch den Vertrag von 1912 von Frankreich an Deutschland abgetreten wurde.

Paris, 27. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Auf unserer Linken geht die Schlacht in der ganzen Front zwischen Oise und Somme, sowie nördlich der Somme weiter. Sehr heftige deutsche Angriffe wurden zwischen der Oise und Reims gemacht. In mehreren Punkten sind die deutschen und französischen Schützengräben nur ein paar hundert Meter von einander entfernt. Im Zentrum hat die preussische Garde zwischen Reims und Souain (ein kleiner Ort nördlich von

Salpess) einen kräftigen Angriff gemacht. Von Souain bis zu den Argonnen haben die Deutschen am Morgen erfolgreich die Straße Sommepey-Chalons sur Marne, sowie die Bahnlinie St. Menchould-Vouziers angegriffen. Zwischen den Argonnen und der Maas, und auf den Vosges stehen die Deutschen in einer Front von St. Mihiel nach Nordwesten. In Lothringen und in den Vogesen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Köln, 28. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Tokio: Englische Truppen unter Befehl des Kommandanten der englischen Streitmacht von Nordchina sind gestern in der Nähe von Losjan angekommen, um teilzunehmen an den Operationen gegen die Deutschen in Tsingtau.

Paris, 27. Sept. Eine Taube flog heute vormittag 11 Uhr unter dem Schutze des herrschenden Nebels über Paris und warf in der Umgegend des Eiffelturmes mehrere Bomben. Eine von ihnen fiel in die Avenue Trocadero und tötete einen Greis und verwundete seine Tochter. Man glaubt, daß die Bomben für die Funkstation auf dem Eiffelturm bestimmt waren.

Auswärtige Todesfälle.

Anna Maria Werker, geb. Kolmbach im Biederhaus, Bernsd.; Selgel, Eugen, Kaufmann, 47 J., Aalen; Kury, Otto, 17, Sohn des Sanitätsrats, Pfälzlingen; Köhler, Karl, Bierbrauer, 65 J., Bönnigheim; Eggert, Wilhelm, geb. Vogt, Steinsberg, 77 J., Kirchheim-Schornbach; Wilhelm Schödel, 15 J., in Calw; Jakob Storzmann aus Altbürg, 23 J., im Feld gefallen.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Windig, regnerisch und kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Eichorn. - Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Nagold.

Nagold.

Feldpostbriefe

mit Füllung nach Angabe

besorgen bereitwilligst und pünktlich

Berg & Schmid.

Schöne Hannoveraner

Läuferschweine

verkauft Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Sept. in Wildberg

Johs. Dengler, Schweinehändler.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen

Versand-Schachteln

zu 8 und 10 S empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchdlig. Nagold.

Bitte anschneiden!

Zeitungsbestellschein.

An das R. Postamt hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exemplar des „Gesellschafters“

Amtsblatt für das Oberamt Nagold,

(Bezugspreis vierteljährlich im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M , im übrigen Württemberg M 1.50) für das 4. Quartal

Name _____

Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Wird die Zeitung am Postschalter abgeholt, so fällt das Bestellgeld weg.

Milch

kann abgeben.

Christian Hörmann (Insel).

Eiernudeln

und

Maccaroni

1a. Qualität

empfiehlt stets frisch

Alb. Raaf.

Ein paar schöne

Zugstiere

sowie ein reichliches

Sinstelkrind

verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.

Trauerhüte

in grosser Auswahl

Frida Pfomm, Modistin.

Neu! Neu!

2 Vaterländische Lieder:

Kriegshymne,

Dichtung und Vertonung von

Matthäus Koch.

Auf, mein Deutschland,

Schirm dein Haus!

Dichtung von Heinr. Ruffige

Musik von F. Wilh. Ruchen

Für Klavier bearbeitet von

Karl Eichhorn

— Preis 50 Pfg. —

(Reinertrag zu Gunsten des Roten Kreuzes.)

Vorwärts bei

G. W. Zaiser,

Buch- und Musikalienhandlung.

Bekanntmachung.

Wir bringen

nächsten Donnerstag, den 1. Okt.

morgens 8 Uhr einen großen Transport

Bieh,

ersterklassiger starker junger Milchkuhe (Schaffkuhe, starke, gewöhnliche Kalbinnen), größere Rinder und Stiere, sowie ausnahmsweis schönes Jungvieh im Gasthaus zum Hirsch und Schwarzwaldbrauhaus in Wildberg zum Verkauf, wozu Viehhaber freundlich einladet

Julius Stern und Salomon Löwengardt

aus Rezingen.

Großen Anklang

land die Erzählung „Ein Frühlingstraum“ bei allen unseren Lesern. Die Bestellungen auf den nunmehr in Buchform vor uns vertriebenen Roman sind

trotz der Kriegszeit

denartig zahlreich, daß wir jetzt unseren Vertrag mit dem Verlag erweitert haben, um es zu ermöglichen, daß unsere Abonnenten auch weiterhin zum Sonderpreis von 2 Mk . (für Nichtabonnenten 3 M .) beziehen können.

Der Verlag des „Gesellschafters“ in Nagold.

Mitteilungen des Stadtsamts der Stadt Nagold.

Schubert: Otto Schödel, S. d. Gottlieb Schödel, Hilfsarbeiters hier, d. 15. Sept.

Schubert: Ehrhard Hauser, I. d. Eisenbahngesellschaft Ignaz Hauser, hier, d. 19. Sept.

Schubert: Otto Wilhelm Hagenbuch, S. d. Landwirts Wilhelm Hagenbuch, hier, den 22. Sept.

Todesfälle: Friedrich Emil Schwan, S. d. Odenwirts Fr. Schwan, hier, 2 Monate alt, den 16. Sept.

Euseb Friederike Beate Weinland, geb. Dreier, Witwe des + Ode. Oberst. Weinland hier, 91 J. a., d. 22. Sept.

Paul Felcard, ledig, französischer Soldat, von Straßburg Maron, 25 Jahre alt, den 22. Sept. im Referatlagarett hier.

Paul Müller, led. Bergmann, deutscher Soldat, Marcon, 24 J. a., den 22. Sept. im Referatlagarett hier.

